Oberlausitzische Fama.



Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 48.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Görlitz, Donnerstag den 29. November 1827.

Politische Nachrichten.

Paris, den 16ten November.

Das *J. d. Déb.*, statt die allgemeine Freude über den Sieg von Navarino zu theilen, feindet täglich und unaufhörlich das Ministerium deswegen an, und beschuldigt es, das Blutvergießen durch seine schlechte Politik verschuldet zu haben, indem es zugleich einen fürchterlichen Krieg prophezeihet, der diesem Ereigniß folgen müsse.

Aus Catalonien erfährt man, (sagt das *J. du Comm.*) daß die Unruhen daselbst noch immer fortdauern nnd oft blutig für die Königl. Soldaten enden; namentlich will Jep sich durchaus noch nicht ergeben, wiewohl ihn von der einen Seite der General Monet, von der andern der General Manso bedrängt.

Spanische Gränze.

(Aus dem *Cour. fr.*) Tarragona, den 8ten Nov. Am 7ten verkündeten zwei Kanonenschüsse und die aufgepflanzte schwarze Fahne die Hinrichtung des Obersten Joan Rasevidal und des Obristlieutenants Alberto Olives, welche beide aufgehangen wurden. Sie waren als Rebellen-Anführer, als Deserteure und Verräther des Königlichen Dienstes und als Mörder mehrerer Soldaten verurtheilt. Heute um dieselbe Zeit verkündigten drei Kanonenschüsse die Hinrichtung dreier gleichen Verbrecher. Morgen werden der Kanonikus Corrons, der Pater Pugnal und der Oberst Ballester hingerichtet.

Madrid, den 5ten Nov.

Die Catalonischen Unruhen scheinen völlig gedämpft zu seyn; jedermann ist ruhig in seine Wohnung zurückgekehrt oder außer Landes geflohen. Der Carragol ist in Frankreich, Ballester und Bosil haben sich ergeben, nur Jep hält sich noch mit einer Handvoll Menschen, ist aber

doch in äußerster Bedrängniß. Der Graf Espagna ist nach Tarragona zurückgekehrt, indem er die Insurgentenchefs mit sich führt, nämlich Ballester und Bosil als Verhaftete, und Castan in völliger Freiheit, weil er sich zur rechten Zeit unterworfen hat.

Lissabon, den 31sten Oct.

(Aus der *Gazette de France.*) Am 21sten sind Unordnungen in der Stadt Guimaraes ausgebrochen; man hatte daselbst Don Miguel als absoluten König proklamiren wollen. Zur Herstellung der Ruhe mußte der Corregidor gewaltsame Maaßregeln treffen. Gleiche Unruhen haben zu Peniche und Cesimbra statt gefunden, wohin die Prinzessin Regentin das 8te Chasseur-Regiment schicken mußte. — Die Königin Mutter hat sich selbst nach Ajuda begeben, um die Dispositionen zur Einrichtung dieses prächtigen Pallastes, den Don Miguel bewohnen wird, selbst zu treffen. Gleiche Veränderungen macht man im Pallast das Necessidades, wo sich die alten Cortes vereinigen sollen.

London, den 13ten November.

Man sagt, daß Seine Majestät eine große Beförderung bei der Marine vornehmen, und mehrere Orden unter die Offiziere, die der Schlacht bei Navarin beigewohnt haben, verleihen werden. Die drei Admirale, der Französische, Russische und Englische, sollen das Groß-Kreuz des Bath-Ordens erhalten; die Capitains, die sich ausgezeichnet haben, sollen Ritter dieses Ordens werden. Alle Britischen Offiziere, die in dieser Schlacht waren, sollen befördert und 12 Lieutenants zu Commandeurs avancirt werden. Dies wird auch zu einer Beförderung in andern Zweigen des Seewesens führen, selbst unter denen, die dieser blutigen Schlacht nicht beiwohnten.

Se. K. H. der Lord Ober-Admiral, Herzog von Clarence, hat ein Condolenz-Schreiben an Mad. Bathurst, Wittwe des in Navarin gefallenen Capitains geschickt, worin er sie versichert, daß Se. Maj. Alles thun werden, ihr ihren Verlust minder schmerzlich zu machen.

Die *Morning-Post*, ein dem Ministerium feindliches Blatt, erhebt kein geringes Klaggeschrei über unsern Verlust bei Navarin. „Der kleine Finger des schlechtesten Mannes darunter,“ sagt dieser würdige Publicist,“ ist in unserer Schätzung von höherem Werth als die ganze Griechische Nation!“ Dies ist heroisch gedacht.

Den 16ten Nov.

Eine gewisse Parthei, vielleicht ist sie gar eine Faktion zu nennen, sagt der Courier, verschreit den glorreichen Sieg, den die alliirte Flotte zum Besten der leidenden Menschheit bei Navarino erfochten hat; das ließ sich erwarten. — Traurig soll diese Nachricht seyn, weil sie uns der Unterstützung der Türken in Betreff Indiens beraubt; und wofür haben wir uns diesem großen Verlust ausgesetzt, fragt jenes Blatt: „für eine Räuberhorde?“ — England braucht die Türkei nicht, um Rußland abzuhalten, damit dessen Truppen nicht nach Indien ziehen. Dazu ist die Türkei an sich längst zu ohnmächtig gewesen, und das Britisch-Ostindische Reich mächtig genug, um sich allein zu wehren. Doch wenn die Pforte nur fortbestehen kann, indem wir jede Invasion abhalten — wie können denn die Minister für eine Schlacht verantwortlich seyn, welche bloß Ibrahims Treulosigkeit herbei führte? Nie kann dieser herrliche Sieg den drei christlichen Mächten Schande bringen, nie als ein Bruch des Staatsrechts betrachtet werden. Politik, Menschlichkeit und Muth riefen zum Kampfe auf; und der Selbstsüchtige und Ungroßmüthige wird noch mehr von Triumphen der Freiheit und Menschlichkeit vernehmen.

Der *Courier* enthält eine Stelle aus einem Türkischen Wahrsagerbuch, worin es heißt, die

Türken würden unter einem Sultan Mahmud von einem gelbhaarigen Nordischen Volke bezwungen und Konstantinopel eingenommen werden.

St. Petersburg, den 14ten November.

Se. M. der Kaiser hat den neugebornen Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch zum Chef des Grenadier-Regiments von Georgien ernannt. Der General-Adjutant Baron Rosen *I.* ist zum Befehlshaber des Litthauischen Armee-Corps ernannt, und das 7te Karabiner-Regiment soll künftig den Namen „Karabiner-Regiment von Erivan" führen.

Se. Maj. hat mehrere Orden unter die Offiziere des Kaukasischen Armee-Corps vertheilt; auch hat Se. M. dem Leibarzt Sr. Maj. des Königs von Preußen Hrn. Staats-Rath Hufeland den Wladmir-Orden 3ter Klasse verliehen.

Se. Maj. der Kaiser erhielt am 7ten d. in Riga die Nachricht von der Einnahme der wichtigen Festung Erivan, und erließ sogleich an den dortigen General-Gouverneur Marquis de Paulucci folgendes Rescript: „Marquis Philipp Ossipowitsch! Mein erster Besuch der Stadt Riga seit meiner Thronbesteigung, wird durch den Empfang der erfreulichen Nachricht von der Einnahme der wichtigen Festung Erivan ausgezeichnet. Um meiner treuen Stadt Riga ein Andenken an dieses glückliche Ereigniß zu hinterlassen, schenke ich ihr die Waffen, die dem Befehlshaber der Persischen Truppen, Hassan-Chan, der zu Erivan, wo er kommandirte, gefangen wurde, angehörten. Indem ich Ihnen diese Waffen, nämlich eine Picke und einen Dolch übersende, trage ich Ihnen auf, sie auf dem Rathhause aufzubewahren, und die Einwohner von Riga davon zu benachrichtigen. (gez.) Nikolai."

Den 17ten November.

Am 13ten sind Se. Maj. der Kaiser in vollkommener Gesundheit wieder in dieser Hauptstadt eingetroffen. Am 15ten wurde in der Hof-Kapelle des Winter-Palais ein feierliches Tedeum wegen Einnahme der Festung Erivan abgesungen, dem JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserinnen, so wie die ganze Kaiserliche Familie beiwohnten. Eine Artillerie-Salve von den Wällen der Festung verkündete diese Feier, nach deren Schluß die Schlüssel der Festung Erivan, und vier den Persern hierbei abgenommene Fahnen in den vorzüglichsten Straßen der Hauptstadt umhergetragen wurden; Abends war die Stadt erleuchtet.

Angelegenheiten Griechenlands und der Türkei.

Ein Schreiben des Hrn. Eynard aus Beaulieu den 12ten Nov. meldet nun ebenfalls den Ausgang der Seeschlacht bei Navarin. Die eigentliche Veranlassung zu dieser Schlacht wird dahin angegeben, daß die Englische Fregatte „Dartmouth", die vor Navarin stationirte, unvermuthet von einer Egyptischen Fregatte angegriffen worden sey, um das Auslaufen der Egyptischen Flotte zu begünstigen. Auf diese Feindseligkeit wären die alliirten Schiffe in den Hafen eingedrungen. Hr. Eynard schreibt hierbei: Es scheint, daß Befehle aus Konstantinopel Ibrahim genöthiget haben, die Expedition gegen Hydra mit Gewalt zu versuchen; er wußte noch nichts von der Ankunft der Russischen Flotte, und glaubte nicht, daß die Flotten der Verbündeten schon vereinigt wären, um ihn angreifen zu können. Dieses Ereigniß, schreibt er weiter, wird eine gewaltige Krisis in den politischen Angelegenheiten hervorbringen und besonders auf die Griechischen Angelegenheiten entscheidend einwirken. Man kann sich aber nicht einer lebhaften Besorgniß enthalten, über das, was sich nun in Konstantinopel ereignen kann.

Gleich nach der Schlacht vor Navarin segelten zwei Corvetten, eine Englische und eine Französische, nach Smyrna und den Dardanellen, um

durch vorher verabredete Signale das diplomatische Corps von dem Vorgegangenen zu benachrichtigen, und für seine und aller Franken Rettung zu sorgen.

Nach einem Briefe aus Triest, haben dort eingelaufene Schiffe die Nachricht mitgebracht, daß Lord Cochrane mit der ganzen Griechischen Flotte den Dardanellen zueile, um Konstantinopel zu blockiren.

Handelsbriefe von Triest enthalten das Gerücht, daß Ibrahim Pascha auf die Nachricht von der Zerstörung seiner Flotte einen Parlamentair an den Admiral Codrington gesandt habe, um den freien Abzug seiner Armee nach Egypten zu erhalten, welches ihm auch zugestanden sey, unter der Bedingung des Ersatzes alles nach der ersten Uebereinkunft von seinen Truppen verübten Schadens, der Freilassung aller seit dem ganzen Feldzug gemachten und in die Sclaverei geführten Griechischen Gefangenen und der augenblicklichen Einschiffung.

Die Befehlshaber der drei alliirten Flotten haben mit dem Türkischen Commandanten in Smyrna eine Convention abgeschlossen, mittelst welcher Smyrna in allen Fällen und für alle Nationen für neutral erklärt und für alle Flaggen geöffnet seyn soll.

Der Oestreichische Beobachter meldet aus Konstantionpel: Die Nachricht von der Verbrennung der Türkisch-Egyptischen Flotte im Hafen von Navarin war am 1sten November zur Kenntniß der Pforte gelangt. Bei Abgang jener Berichte, am 5ten November, herrschte Ruhe in der Hauptstadt. Die Gesandten der drei verbündeten Mächte hielten öftere Conferenzen unter einander. Auf den 5ten Nachmittags war eine große Rathsversammlung des Divans bei dem Mufti angesagt. Man bemerkte, daß häufige Besprechungen zwischen den Gesandten der drei verbündeten Höfe und dem Kaiserl. Oestreichischen Internuntius, und von Seiten dieses letzteren mit der Pforte statt fanden.

Vermischte Nachrichten.

Des Königs Majestät haben auf Antrag des Herrn General-Postmeisters von Nagler allergnädigst zu genehmigen geruhet, daß das Porto für alle geschriebene, über 16 Loth schwere Gegenstände, bei deren Versendung mit den Fahr-, Cariol- und Botenposten, auf das doppelte Paket-Porto, ermäßigt werden soll, in so fern solches nicht weniger beträgt, als das vierfache Briefporto, andernfalls das letztere zu entrichten ist. Eben so ist das Scheingeld, welches in solchen Fällen zu bezahlen ist, wo für gewöhnliche, zur Post gelieferte Packete, Empfangs-Bescheinigungen verlangt werden, von zwei Silbergroschen auf einen Silbergroschen herabgesetzt worden.— Diese allerhöchsten Bestimmungen kommen vom 1sten Januar k. J. ab zur Ausführung.

Die Candidaten der Theologie, Herr Carl Wilhelm Pfeiffer in Görlitz, und Herr Gustav Adolph Dehmel in Stolzenberg bei Lauban haben das Zeugniß der Wählbarkeit zu einem geistlichen Amte erhalten.

Am 5ten November ist die Vermählung Sr. Durchlaucht des Kaiserl. Oestreichischen Haus-, Hof- und Staatskanzlers Fürsten von Metternich mit der Baronesse Antonie von Leykam (welche Se. Majestät der Kaiser zur Gräfin von Beilstein erhoben hat) in dem Kaiserl. Lustschlosse Hetzendorf vollzogen worden. Dieses Schloß bewohnt Sr. K. H. der Herzog Ferdinand von Würtemberg, Schwager Sr. Durchlaucht.

In Budissin entstand am 20sten November, Abends um 10 Uhr, in dem Hinterhause des

Landeshauptmannschaftlichen Richters Rätze unterm Schlosse eine Feuersbrunst, welche wegen der in der Nähe stehenden hölzernen Gebäude an der Seidauer Brücke und der Gerbervorstadt sehr verderblich werden konnte. Jedoch durch schnelle Hülfe und mittelst der sehr zweckmäßig angewandten Löschanstalten wurden die Flammen bald gedämpft und lediglich auf das von ihnen ergriffene Gebäude beschränkt; das befürchtete größere Unheil aber ward dadurch glücklich abgewendet.

In Diehsa, Ober-Cosel und Zimpel, Rothenburgschen Kreises, und in Steinitz und Lieska, Hoierswerdaschen Kreises, sind die Pocken unter den Schaafen ausgebrochen.

Fünfhundert Gulden Belohnung sollen demjenigen Arzt ausgezahlt werden, der einen alten Herrn von ungefähr 70 Jahren von einem übeln erdigen und säuerlichen Geschmack, von den Zähnen herrührend, die derselbe bis zur Hälfte herausnehmen ließ, befreien und gründlich heilen kann. — Der Patient hat Ursache zu glauben, daß das Uebel durch einen leichten Schlagfluß oder eine Erkältung, in Folge deren die Nerven der Zähne angegriffen wurden, entstanden sey. Die Herren Jacob Friedrich Gontard und Söhne zu Frankfurt a. M. sind erbötig, frankirte Briefe mit der Adresse *A. B.* zu besorgen, so wie auf Verlangen nähere Auskunft zu ertheilen.

Der Bluthund.

Bluthund wird oft ein grausamer, blutdürstiger Mensch genannt; aber auch ein Schweißhund heißt so, der die Spur des angeschossenen Wildes aufsucht; man soll dergleichen Bluthunde, zumal in England, gehabt haben, welche, der Blutspur ermordeter Menschen folgend, die unbekannten Mörder derselben entdeckt haben.

Unter mehreren Geschichten der Art dünkt mir folgende der Erwähnung würdig.

Ein Pachter in England ging eines Tages mit seinem großen Hunde über Feld. Plötzlich rennt der Hund mit sichtbarer Aufmerksamkeit in das nahe Gebüsch, und von dort aus hört sein Herr ihn stark und anhaltend bellen. Der Pachter befürchtet, daß sein Hund irgend ein Wild, oder wohl gar einen Menschen, vielleicht einen Wilddieb, angefallen habe; schleunigst eilt er hin, und man denke sich seinen Schrecken; er findet ein Mädchen ermordet hinter einem Strauche liegen, und seinen Hund beschäftigt, das Blut von den Wunden zu lecken. Als er hinzuspringt, macht sich schnell der Hund auf, und rennt durch das Gebüsch fort. Der Pachter, sich kaum von dem Schrecken des Anblicks sammelnd, und bedenkend, was er bei dieser Begebenheit zu thun habe, will in das Dorf eilen, um Anstalten zur Untersuchung der That und Fortschaffung der Leiche zu treffen; da hört er unweit wiederum ein wüthendes Bellen seines Hundes, und zugleich das ängstliche Geschrei eines Menschen. Er stürzt hinzu, und sieht einen wohlgekleideten Mann, den sein Hund angefallen hat, und eben mit seinem weiten Rachen in das Gesicht beißen will. Er schreit den Hund an; umsonst, er ist nicht eher im Stande, den Mann von den furchtbaren Bissen des Hundes, derer sich dieser nicht erwehren kann, zu befreien, als bis er mit Gewalt den Hund von ihm losreißt.

Er sieht den Mann in einer heftigen Bewegung, und bedeutend von seinem Hunde verwundet. — Mit Mühe bringt er ihn ins nächste Dorf; der Verwundete muß zu Bette gebracht werden, und der Pächter fährt in die nahe Stadt, um einen Wundarzt zu holen. Zugleich aber macht er den Gerichten Anzeige von dem Vorfalle. Ein Gerichtsbeamter begleitet ihn in das Dorf.

Mein Herr, sagt der Pachter, ich habe große Ursache, zu glauben, daß der Mann, den mein Hand angefallen hat, an der Ermordung des Mädchens Theil habe.

Sie treten in das Zimmer, in welchem der Verwundete zu Bette liegt; der Gerichtsbeamte tritt näher.

Mein Gott, ruft er, Du bist es, Herr Bruder? — Wie kommst Du zu diesem Unglücke?

Der verwünschte Hund — seufzet mit beklommener Stimme der vom Hunde übel Zugerichtete, dessen bedeutende Wunden nun der Wundarzt untersucht.

Sie haben Unrecht, sagt der Gerichtsbeamte zu dem Pachter; das ist mein bester Freund, den ich schon lange als einen ehrlichen und wackern Mann kenne.

Mittlerweile hatte sich auch der Hund zu seinem Herrn in das Zimmer gedrängt, und die Aufmerksamkeit auf sich gezogen, indem er die auf einem Stuhle liegenden Kleider des Verwundeten beschnoperte, und nicht davon wegging. Sein Herr, der den Verdacht nicht aufgegeben hatte, säumte nicht, weiter zu forschen, und siehe da, in der Rocktasche fand man ein Schnupftuch mit einigen Blutflecken, in welches ein von Blut gefärbtes Messer eingewickelt war. Der Gerichtsbeamte nahm davon Kunde. Welch ein Schrecken ergriff ihn, als er zufällig das Zeichen des Schnupftuches sah, und es für das Schnupftuch seiner eigenen Tochter erkannte.

Nun wurde ihm plötzlich die abscheuliche That klar; er eilte zur Leiche des ermordeten Mädchens; es war seine Tochter, die er mit Geld nach dem nahen Städtchen über Land geschickt hatte.

Der von dem Hunde des Pachters Angefallene war sein Vertrauter, sein Freund. Er wußte von der Sendung des Mädchens, war ihm nachgeeilt, und hatte es im Walde getödtet.

Man schritt nun zum Verhör des Verdächtigen, der, überwältigt von den vielen Beweisen, die man für seine That ihm vorlegte, nicht minder ergriffen von dem Schmerze des Vaters, die That nicht leugnete, sondern eingestand, daß Gott wunderbare Wege habe, die Missethaten der Menschen an das Licht zu bringen.

Räthsel.

Ueberall siehest du auf der Erde
In ungeheurer Menge mich;
Trage Lasten ohne viel Beschwerde,
Ernähre Pflanzen, Thier' und dich.
Bin jedoch oft in den Lüften,
Wie auch in der Tiefe Grund;
Auch in Felsen, Thal und Klüften
Wird mein Sein dir öfters kund.
Tausende Geschöpf' erheitern sich in mir das Leben,
Doch finden Menschen in mir oft den Tod,
Ungesucht und unerwartet, die empor dann schweben
Zu des Himmels holdem Morgenroth.

Auflösung der Charade im vorigen Stück.

1) Apfelbiß und 2) Sündenschuld.

Geboren.

(Görlitz.) Hrn. Joh. Glieb Thiele, Königl. Preuß. Unteroffiz. allh., und Frn. Christ. Carol. Charl. geb. Roth, Tochter, geb. den 5. Nov., get. den 18. Nov. Christiane Marie Auguste. — Mstr. Joh. Christ. Lange, B. und Tuchm. allh. und Frn. Christ. Sophie geb. Prinz, Sohn, geb. den 9. Nov., get. den 18. Nov. Carl Emil Alexander. — Mstr. Sam. Traug. Wagner, B. und Tischl. allh., und Frn Joh. Christ. geb. Pohlack, Tochter, geb. den 7. Nov., get. den 18. Novbr. Marie Emilie. — Joh. Ghelf Thomä, Nagelschmidtges. allh., und Frn. Joh. Frieder. geb. Krau=

se, Tochter, geb. den 7. Nov., get. den 18. Nov. Johanne Emilie. — Vinzens Heergesell, Inw. allh., und Frn. Joh. Christ. Gotthulde geb. Höhne, Sohn, geb. den 12. Nov., get. den 19. Nov. Ernst August Emil. — Hrn. Carl Wilh. Thomá, brauberechigter B. und Gasthofsbes. zum goldnen Baum allh., u. Frn. Renate Louise geb. Dollmann, Tochter, geb. den 3. Nov., get. den 20. Nov., Charlotte Auguste. — Hrn. Ernst Ludw. Vogt, Kön. Preuß. Bataillonsarzt hies. Garde-Landw. Regiments, und Frn. Christiane Friedericke geb. Sachse, Sohn, geb. den 8. Nov., get. den 21. Nov. Friedrich Edmund. — Gfr. Starke, Gärtn. in Schlauroth, und Frn. Anne Ros. geb. Kretschmar, Sohn, geb. den 17. Nov., get. den 23. Nov. Johann Gottlieb. — Mstr. Joh. Christ. Simon, B. u. Tuchm. allh., und Frn. Joh. Christ. Eleon. geb. Seidel, Sohn, geb. den 22. Nov., get. den 23. Nov. Oskar Moritz. — Hieronym. Finster, Sattlerges. allh., und Jul. Amal. geb. Herbst, außerehel. Tochter, geb. den 14. Nov., get. den 23. Nov. Amalie Rosalia.

(Lauban.) D. 4. Nov. dem B., Schwarz- und Schönfärb. Mstr. Rudolph eine T., Henriette Emilie. — D. 14. dem Königl. Preuß. Invaliden Fuse ein S., Andreas Robert.

Getraut.

(Görlitz.) Mstr. Carl Eduard Louis, B. u. Tischl. allh., und Dorothee Frieder. Wilhelm. geb. Möbius, Mstr. Joh. Glieb Möbius, B. und Schneid. in Halle, ehel. älteste Tochter, getr. den 19. Nov. in Leschwitz. — Gfr. Windler, B. u. Stadtgärtn. allh., und Mar. Ros. geb. Firle, weil. Joh. Chrph. Firles, Gärtn. in Lissa, nachgelass. ehel. 4te Tochter, getr. den 18. Nov.

(Lauban.) D. 19. Nov. Mstr. Carl August Knebel, B. und Tischl. allh., mit Jgfr. Caroline Frieder. Dubrau hierselbst.

(Rothenburg.) D. 18. Nov. der Jungges. Joh. Glieb Riesner, Häusl. in Lodenau, mit Jgfr. Marie Elisab. Lorenz daselbst. — Johann George Heinrich, Dienstknecht in Klein-Krauscha, mit Joh. Christ. Fiebig aus Geheege. — D. 19. der Jungges. Mstr. Joh. Christ. Heinrich Dittmann, herrschaftl. Mälzer und Brauer allh., mit Jgfr. Joh. Christ. Eleon. Frenzel hierselbst. — Der Jungges. Joh. Gottfried Balzer, Gärtner in Geheege, mit Jgfr. Joh. Christ. Eleon. Kaspar aus Noes.

(Schönberg.) D. 11. Nov. der Tuchm. Mstr. Carl Daniel Ferdin. Jörgens mit Johanne Christiane Carol. Meusel.

Gestorben.

(Görlitz.) Jgfr. Joh. Juliane geb. Irrgang, Mstr. Joh. Traug. Irrgangs, B. und Tuchm. allh., und Frn. Christ. Frieder. Carol. geb. Burkhardt, Tochter, gest. den 14. Nov., alt 22 J. 1 M. 1 T. — Mstr. Carl Glieb Richters, B. und Weisbäck. allh., und Frn. Joh. Christ. Ros. geb. Aler, Sohn, Ernst Louis, gest. den 20. Nov., alt 3 M. 11 T. — Frau Joh. Christ. Frieder. Wagner geb. Fischer, Mstr. Joh. Christ. Wagners, B. und emeritirt. Oberält. der Tischl. allh., Ehewirthin, gest. den 21. Nov., alt 56 J. 3 M. 25 T.

(Lauban.) D. 14. Nov. Frau Marie Doroth. verw. Petzold geb. Metzig, 75 J. 1 M. 10 T. — D. 15. Frau Christ. Frieder. Pohle geb. Mängler, Ehefrau des B. und Tuchmachermstr. Pohle, 35 J. 2 M. 20 T. — D. 19. Mstr. Johann Christ. Thielemann, B. und Schuhmacher, 61 J. 10 M. 4 T.

(Schönberg.) D. 12. Nov. Christ. Gottliebe, unehel. Tochter der Joh. Soph. Mittmann, 5 M. 14 T.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Erben des Mühlenmeisters Carl Dietrich Fischer ist die diesen zugehörige, zu Boxberg unter Nr. 25 am schwarzen Schöpsflusse, 2 Meilen von hier, 4 Meilen von Bautzen und 5 Stunden von Spremberg belegene, aus einer Mahl-Mühle mit drei oberschlägigen Gängen, einer Brettschneide-Mühle und einer Zugemüse-Stampfe mit acht Stampfen bestehende, den Mahlzwang über die Dorfschaften Boxberg, Eselsberg, Nochten und Sprey ausübende und nach der revidirten gerichtlichen Taxe auf 4095 Thaler abgeschätzte Erbpachts-Mühle nebst den von dem Grafen von der Schulenburg zugekauften hinter Boxberg belegenen, auf 361 Thaler

zusammen gerichtlich gewürderten Grundstücken, sechs Ackerstücken von 18½ Berliner Scheffeln Aussaat und einer Wiese von 5 Centner Heuertrag, Behufs der Theilung zum gerichtlichen Verkaufe gestellt und hierzu ein einziger Bietungs-Termin auf

den 29sten December c., Vormittags 10 Uhr,

an gewöhnlicher Gerichtsstelle im Amtsgebäude angesetzt worden, zu welchem wir zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken, daß die aufgenommene Taxe zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur eingesehen werden kann, hierdurch einladen. Muskau, am 13ten October 1827.

Fürstlich Pücklersches Hofgericht der freien Standesherrschaft Muskau.

Daß die Verlegung des hiesigen, wegen schlechter Witterung nicht abgehaltenen Martini-Markts auf den 3ten December d. J. von der Königl. Regierung zu Liegnitz nicht genehmiget worden ist, daher nicht gehalten werden kann, wird hiermit zur Kenntniß des Handeltreibenden Publikums gebracht. Reichenbach bei Görlitz, den 23sten November 1827.

Der Magistrat.

Eine Gärtner- oder Häuslernahrung, 200 bis 300 Thaler im Werthe, wird zu kaufen gesucht. Diejenigen, welche ein solches Grundstück zu verkaufen haben, können das Nähere in der Expedition der Oberlausitzischen Fama erfahren.

In Görlitz stehen 10 Stück verschiedene und sehr schöne transparente Gemählde, jedes 33 Zoll hoch und 37 Zoll lang, nebst dem zu deren Aufstellung und Beleuchtung erforderlichen Apparat zum Verkauf. Hierauf Reflectirende erfahren das Nähere in der Expedition der Oberlausitzischen Fama.

Am Donnerstage, den 18ten oder 25sten October d. J., ist mir im Gasthofe zum blauen Löwen in Görlitz, in der obern Gaststube, von irgend Jemandem ein graumelirter Mantel (ich hoffe aus Versehen) mitgenommen und dafür ein anderer, auch graumelirter Mantel zurückgelassen worden; ich bitte den gegenwärtigen Besitzer des meinigen um Wiederumtauschung gegen den seinigen ergebenst; zum Kennzeichen des meinigen bemerke, daß derselbe lose spitzige Aermel-Aufschläge, der zurückgelassene aber fest angenähte runde Aermel-Aufschläge, auch am Halse noch einen besondern Knopf und Knopfloch hat, was an den meinigen nicht ist, da derselbe nur durch die Klappen zugeknöpft werden kann.

Ebersbach, am 27sten November 1827.

Der Oeconomie-Inspector Fischer daselbst.

---

600 bis 800 Thaler werden auf ein ländliches Grundstück in der Königl. Preuß. Oberlausitz zur ersten und ganz sichern Hypothek gesucht. Wer ein solches Kapital auszuleihen hat, beliebe seine Adresse in der Expedition der Oberlausitzischen Fama abzugeben.

Höchste Getreide-Preise.

In der Stadt	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.
Görlitz, den 22. Nov. 1827. . .	2	2½	2	—	1	8¾	—	25
Hoierswerda, den 24. Nov. .	2	2½	1	27½	1	5	—	28¾
Lauban, den 21. Nov. . . .	2	7½	2	—	1	15	—	27½
Muskau, den 24. Nov. . . .	2	5	2	—	1	7½	1	—
Spremberg, den 24. Nov. . . .	2	2½	1	27½	1	5	—	28¾